

09. JANUAR 2020
WIENER KLAVIERTRIO



© Nancy Horowitz

David McCarroll, Violine
Clemens Hagen, Violoncello
Stefan Mendl, Klavier

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio Es-Dur, op. 70 Nr. 2 (1809)

*I. Poco sostenuto – II. Allegro ma non troppo – III. Allegretto –
IV. Allegretto ma non troppo – V. Finale. Allegro*

Johannes Brahms (1833–1897)

Klaviertrio c-Moll, op. 101 (1887)

*I. Allegro energico – II. Presto non assai – III. Andante grazioso –
II. Finale. Allegro molto*

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Klaviertrio c-Moll, op. 66 (1845)

*I. Allegro energico e con fuoco – II. Andante espressivo –
III. Scherzo. Molto allegro quasi presto – IV. Finale. Allegro appassionato*

**Das Konzert wird von der Stiftung Jaberg Langenthal
unterstützt.**

**Stefan Mendl spielt auf einem C. Bechstein Flügel B 212
(gestellt von der Musik Meister AG, Schaffhausen)**

musik  meister
schaffhausen

Das Musikhaus in Ihrer Nähe

WIENER KLAVIERTRIO

Ein gutes neues Jahr, liebes Konzertpublikum! Heute abend widmen wir uns dem Klaviertrio, einer Gattung, die bei Beethoven im Jahre 1809 schon auf eine reiche Tradition zurückblickte, vor allem dank Haydn und Mozart. Aber auch etwa Muzio Clementi und Johann Nepomuk Hummel hatten bis zu jenem Jahr schon einige Trios für diese Formation veröffentlicht, und auch **Beethoven** selbst hatte bereits fünf davon geschrieben.

Der erste Satz seines op. 70/2 beginnt mit einem verhaltenen Fugato, dieses mündet aber alsbald in einen nobel-heiteren Sechsstelakt. Auffällig ist die Freude an Echos, Fugati, Kanons, Frag-und-Antwort-Spielen aller Art, vor allem in der Durchführung, und kurz vor Schluss kommt noch einmal das erste, langsame Thema zum Zug. Sehr überraschend steht der nächste Satz in strahlendem C-Dur und ist keineswegs ein melodiöses Adagio, wie man erwarten könnte, sondern eine Art Rondo mit Variationen. Das c-Moll, das immer wieder das Dur ablöst und auch das letzte Wort haben wird, macht die Verwandtschaft zur Paralleltonart Es-Dur verständlicher. Dann kommt in lyrischem As-Dur das erwartete «Menuett», aber auch hier ändert Beethoven ausser dem Dreivierteltakt so ziemlich alles ab, was von rechts wegen dazugehören würde: In diesem Satz steht nun ganz der melodiöse Charakter im Zentrum, die einzelnen Bausteine sind nur zum Teil wiederholt, das Trio erinnert am ehesten an einem Kirchenchoral, das Da capo des ersten Teils endet mit einer Coda, und ganz besonders horcht man auf bei drei absteigenden Überleitungen des Klaviers, die harmonisch äusserst exquisit gesetzt sind. Der letzte Satz überquillt von Ideen in drängender Folge. Auch das C-Dur wird zwischendurch prominent wie-

deraufgenommen. Typischer als dieser Satz kann ein «Beethoven» gar nicht sein.

Brahms komponierte sein Klaviertrio op. 101 in Hofstetten am Thunersee. Die Tonart ist auffällig reziprok-verwandt zu Beethovens Trio, das wir gerade gehört haben. Der heroisch-pompöse erste Satz steht in c-Moll, wird nur geringfügig gemildert durch das walzerhaft wiegende Seitenthema in Es-Dur und enthält auch bereits einen C-Dur-Teil. Wieder sind die Mittelsätze «amalgamiert». Anstatt eines lang-samen Satzes erklingt ein fast geheimnisvoll dahinsäuselndes Presto in f-Moll, und anstelle des haydn'schen Menuetts folgt ein Andante mit volkstümlichen Melodien in höchst reizvoll abgewandelten Dreiertakten: im ersten Teil Siebenviertel (mehrfach $1 \times 3 + 2 \times 2$, abschliessend $2 \times 3 + 4 \times 2$), im zweiten Teil triolische Fünfviertel ($3+2$), dann triolische Dreiviertel. Auch der Sechsstichtakt des Finales ist mannigfach abgewandelt: Synkopen, «Punktierungen» sowie 3×2 - statt 2×3 -Rhythmus («I like to be in America ...») bringen viel Würze hinein. Die geheimnisvollen Zwischenteile mahnen zurück an das Presto, und der Schluss steht – in strahlendem C-Dur.

Auch **Mendelssohns** op. 66 steht in c-Moll, der Komponist weicht hier aber nicht in Richtung b^- , sondern in Richtung \sharp -Tonarten aus. Oft erklingt G-Dur, das wirkt frischer. Dennoch enthält dieses Trio für Mendelssohn ungewöhnlich düstere, gedankenschwere Momente. Der erste Satz ist von ungestüm drängendem Charakter. Der Einfall, den zweiten Achtel durch zwei Sechzehntel zu ersetzen, was das wellenförmige Thema unerbittlich in die Höhe treibt, ist genial. Die romantische Dra-

matik wird auch vom ruhigeren Seitenthema nie ganz bezähmt. Eine gewisse Beruhigung bringt der zweite Satz, in dem wir wiegenden Schrittes durch sommerlich-sonnige Auenwälder schreiten. Mit der Ruhe ist es aber bald wieder vorbei: Da grasen ein paar Pferde, aber kaum sind wir aufgesessen, rasen sie los, unaufhaltsam dem Ziel zu. Welchem Ziel? Der letzte Satz, wie bei Brahms im tänzerischen Sechsaachteltakt, beginnt mit einem markanten, vielfach wiederholten, auf-taktigen Sprung über eine kleine None weit hinauf. Hinauf wohin? Die Antwort gibt uns das zuversichtliche Zentrum des Satzes, der Choral «Vor Deinen Thron tret' ich hiermit». Mit dem Choral schliesst sich der Kreis zu Beethoven, und mit dem strahlenden C-Dur, in dem der Choral am Schluss erklingt, derjenige zu Brahms. Und so endet das dritte Trio und unser Konzertabend. Wie wunderbar haben die drei Werke, die das Wiener Klaviertrio für uns ausgewählt hat, zusammengepasst!

Rudolf Wachter

Wiener Klaviertrio

Das traditionsreiche und vor Spielfreude sprühende Wiener Klaviertrio wurde 1988 vom Wiener Pianisten Stefan Mendl gegründet und gehört längst zu den weltweit führenden Kammermusikensembles. Seit 2015 ergänzen der kalifornische Geiger David McCarroll und seit 2018 der österreichische Cellist Clemens Hagen das Trio.

Im gemeinsamen Musizieren verfolgt das Trio stets den Anspruch die Traditionen Europas und Amerikas miteinander zu verbinden. Davon zeugen schon in den Anfangsjahren wichtige Impulsgeber wie das Trio

di Trieste, das Haydn-Trio Wien, das Beaux Arts Trio und die Guarneri und LaSalle Quartette, ebenso wie die Violinisten Isaac Stern und Jaime Laredo.

Neben dem Fokus auf die Meisterwerke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts öffnet sich das Ensemble auch zeitgenössischen Werken, welche in Zusammenarbeit mit Komponisten wie Friedrich Cerha, Georg Friedrich Haas, György Kurtág, Johannes Maria Staud und Jörg Widmann erarbeitet wurden.

Seit der Saison 2006/07 hat das Wiener Klaviertrio alljährlich eine eigene Konzertreihe im Wiener Konzerthaus und ist darüber hinaus regelmäßig Gast auf den renommierten Konzertbühnen vom Palau de la Musica Catalana in Barcelona, Konzerthaus Berlin, Wigmore Hall London und Cité de la Musique in Paris sowie bei den Festivals wie den Wiener Festwochen, der Mozartwoche Salzburg, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Princeton Summer, in Grafenegg, Rheingau und Aix-en-Provence.

Neben dem Zyklus im Wiener Konzerthaus konzertiert das Trio in der Saison 2018/19 erneut bei der Schubertiade in Schwarzenberg. In 19/20 richtet das Wiener Klaviertrio in einer Konzertreihe bei Amici della Musica Firenze den Fokus auf die Werke Beethovens und in einem Konzertzyklus in der Wigmore Hall London auf Brahms. Darüber hinaus folgen die Musiker einer Wiedereinladung zum Concertgebouw Amsterdam. In 2020 ist eine Tour durch die USA geplant, die das Ensemble nach Philadelphia, New York, Houston und Los Angeles führt.

Die umfangreiche, mehrfach prämierte Diskografie des Wiener Klaviertrios ist bisher bei den Labels Naxos, Nimbus und MDG erschienen und umfasst die gesamten Trios von Brahms, Dvořák, Saint-Saëns, Schönberg/ Steuermann, Schubert, Tschaikovsky und Zemlinsky sowie weitere Werke von Beethoven, Haydn, Ravel, Schumann und anderen namhaften Komponisten. Der Penguin Guide to Recorded Classical Music schrieb über die Schubertaufnahmen «outstanding in every way ... wonderfully fresh and spring-like ... true chamber-music-making by a beautifully matched team» während die Washington Post die Dvořák Einspielungen lobte: «a rapport that makes the performance feel like a conversation among friends, and a high level of technical precision ... an almost transcendent experience.»

David McCarroll spielt eine Gagliano Violine von 1761 und Clemens Hagen spielt auf einem Stradivari Cello von 1698.

Rückblende auf das Konzert vom 28.11.2019

« [...] Der Abend fand seine Vollendung im Streichquartett d-moll, «Der Tod und das Mädchen». [...] Die unmittelbare Intensität, in der die vier Künstler Schuberts Grösse nachvollzogen und wie sie die tragenden Linien ausprägten und verdichteten war erschütternd und zugleich höchst faszinierend. [...] »

Heinz Kunz, Unter Emmentaler, 05.12.2019

Ausblick auf das nächste Kammermusik-Konzert

Am 6. Februar 2020 gastiert das **Ensemble Meridiana** mit dem Programm *Voyages de l'Amour* im Bärensaal. Dominique Tinguely (Blockflöte/Fagott), Sarah Humphrys (Oboe/Blockflöte), Sabine Stoffer (Violine), Soma Salat-Zakariás (Gambe) und Sabastian Wienand (Cembalo) interpretieren Werke von Michel Corette, Joseph Bodin de Boismortier und Jean-Féry Rebel. (Änderungen vorbehalten)



Die nächsten Konzerte der Kammermusik-Konzerte Langenthal KKL

06.02.2020	Ensemble Meridiana
12.03.2020	Musique Simili

Wir teilen Ihnen gerne bereits heute die Daten der Kammermusik-Konzerte der Saison 2020/21 mit:

29.10.2020; 26.11.2020; 14.01.2021 oder 28.01.2021; 25.02.2021; 25.03.2021